

GOA – EIN ERLEBNIS DER BESONDEREN ART

Ein Resümee über 2 Wochen Arbeiten in Goa:

Mo. 02.02.09 Goa

Die indischen Gastgeber zeigen sich über unsere Ankunft sehr erfreut und die landesüblichen Begrüßungszeremonien, die sehr liebevoll vorbereitet sind, zeugen von der Verehrung unseres Lehrers Dr. Jus. Nach den in Indien üblichen Snacks mit Tee und Gebäck fahren wir ins Shiroda Hospital, um die ersten Patienten zu behandeln. Männer, Frauen und Kinder sitzen in den Gängen, welche in großer Erwartung auf den „schweizer“ Inder Dr. Jus warteten.



Wir bekommen einen Behandlungsraum gezeigt. Da anscheinend auch die Inder das Wetter in der Schweiz kennen, gleicht dieser Raum dank der doppelten Klimaanlage einem Kühlschrank, was Dr. Jus mit großer Erleichterung zu Kenntnis nimmt.

Noch ein paar organisatorische Absprachen und dann geht es ohne längere Wartezeiten an die Arbeit. Sofort spürt man, dass Dr. Jus in seinem Element ist, denn die Patientenbehandlungen zeigen uns, wie effektiv und präzise man eine Anamnese zu führen hat. So vergeht der Vormittag wie im Flug und schon bald ist es Zeit zum Mittagessen zu fahren.

Ca. 10 Pat. haben wir – nein eigentlich Dr. Jus – behandelt. Vielfältig war die Spannweite der Mittel und Krankheiten, die uns begegneten. Sollte jemand mit dem Glauben angereist sein, dass Inder andere Krankheiten als Deutsche oder Schweizer haben, wurde er hier eines Besseren belehrt. Das Auftreten von Diabetes ist genauso gewaltig, wie die rheumatischen Erkrankungen. Ebenso fehlten Beschwerden des Bronchialsystems genauso wenig wie Impfschäden. Die Tendenz am ersten Vormittag zeigt Join pains (Knochenschmerzen), Cough and Cold easily (Leicht erkältet mit Husten) und Diabetes mell.. Die Spanne der Mittel reicht von Kali carb über Silicea zu Lyc, aber auch Mittel wie Colchicum, Cimicifuga oder Lac caninum werden von Dr. Jus verordnet.





Nach einem guten Mittagessen geht es im stationären Bereich weiter. Im Frauenraum warten die Patientinnen auf uns. Jede einzelne ist dankbar für die Aufmerksamkeit und man hat das Gefühl, dass sie es genießen und anerkennen, so viele Therapeuten und Beachtung für Ihre Krankheit zu bekommen. Jede bekommt von Dr. Jus das angezeigte Mittel verordnet, doch damit nicht genug, denn jede einzelne ist eine individuelle Person und die Liebe unseres Lehrers zu allen Menschen ist hier besonders spürbar. Er verlässt kein einziges Bett ohne eine persönliche Berührung, eine Umarmung oder ein tröstendes Wort, was eine besondere Beziehung zu allen Patientinnen schafft, von seiner Feinfühligkeit zeugt und die Hoffnung und den Willen der Kranken stärkt.

Die so genannten Camp-Tage erweisen sich als ein wahrer Informationsfundus. Wir können erleben, wie Dr. Jus teilweise 90 Patienten an einem Tag behandelt. Der Lernerfolg hierbei ist enorm, denn wenn man die Patienten aufmerksam beobachtet, kann man durch die Häufigkeit der Fälle die Mittel oft schon beim Hereinkommen der Menschen sortieren. Welchen Ausdruck zeigt das Gesicht? Wie ist der Gang? Was machen die Hände und welche Ausstrahlung hat der Mensch. Welches Gefühl hinterlässt er, wenn er den Raum wieder verlässt oder ist die Anamnese mit ihm lustig oder eher schwer. Wie kommt unser Lehrer dazu, gerade diese Frage zu stellen, was hat ihn darauf gebracht, gerade dieses Thema anzuschneiden. Die Beobachtung der Anamnesen ist für unsere künftige Behandlung ein wahrer Erfahrungsschatz und jeder der in Goa dabei war, wird ab jetzt bestimmte Mittelbilder schon beim ersten Blick erahnen. Natürlich benötigt es weitere fundierte Kenntnisse der Materia medica, die das Beobachtete bestätigen oder uns zu einem anderen Mittel führen.

Um so viele Patienten zu behandeln, ist es nötig, sich auf das Wichtige zu beschränken. Auch das ist eine Erfahrung, die sich in Indien festigt.

So sind die Anamnesen von Dr. Jus kurz, prägnant und treffend. Sie beweisen uns Homöopathiestudierenden oft 70-mal am Tag, dass man so und nur so wahre Homöopathie machen kann.

Ich denke, alle Goa-Reisenden werden ihre Anamnesen von nun an noch kürzer gestalten, denn die schnelle effiziente Arbeit bestätigt, dass endlose Anamnesen den Therapeuten nur verwirren und den Fall verwaschen. Eine gezielte

Anamnese, die mit prägnanten Fragen den Patienten und dessen Probleme erfasst, führt uns zum richtigen Mittel.

Dass es uns wirklich zum richtigen Mittel führt können wir mit eigenen Augen bei den Kontrollen sehen, spüren und sogar messen. Die Ergebnisse sind faszinierend. Ich kann nicht erklären warum, sondern nur bestätigen: die homöopathischen Mittel erzielen auch bei chronischen Fällen sehr schnell - innerhalb von Stunden oder Tagen - eine deutliche Verbesserung. So kontrollieren wir eine chron. Knieschwellung, die schon am nächsten Tag fast 2 cm abgenommen hat. Wir erleben welche Heilkraft Ignatia bei einem hysterischen Mädchen hat, sehen wie schnell Schmerzen bei Polyarthrits nachlassen können und noch viele faszinierende Heilungen mehr.

Leider gehen auch 2 Wochen irgendwann vorbei. Doch wie bei jeder Reise nehmen wir eigene Erfahrungen, Kenntnisse und Eindrücke mit, die uns auf unserem weiteren Weg begleiten wird. Ich ende mit dem Wunsch, dass alle Homöopathen, für die diese Art der Homöopathie die einzige wahre Art der Heilung ist, die Möglichkeit haben unseren Lehrer so erleben zu dürfen.

